

Il-Jin Atem Choi und Becker Schmitz BRENNSTOFFZELLE

Kleben für die Kunst
Brennstoffzelle – 31. Mai bis 28. Juni 2025
in der Galerie Schamretta in
Frankfurt am Main, Eröffnung: 31. Mai um 19 h,
Finissage: 28. Juni um 19 h

100.000 Haftnotizen ergeben die *Brennstoffzelle*. Stefan Becker Schmitz und Il-Jin Atem Choi erweitern gemeinsam mit Besuchern die Malerei mit nicht-malerischen Mitteln und tauchen die Galerie Schamretta in neue Farbe und Form. Die auch als Post-its bekannten Klebezettel werden bei dieser installativen und partizipativen Aktion im Raum angeordnet. Das komponierte Kleben ist im Sinne künstlerischer Strenge bislang monochrom passiert: im klassischen Post-it-Gelb.

Die *Brennstoffzelle* in Frankfurt ist eine Premiere:
Die Farbpalette wird erweitert.

Außerdem wurde für die öffentliche Beteiligung auch die Klebe- und Kompositionstechnik verfeinert. Die Installation als Umwelt und Atmosphäre wächst unter den Blicken neugieriger Nachbarn am Merianplatz im Frankfurter Nordend. Bewohner und Betrachter sind eingeladen mitzukleben. Zwischen Eröffnung und Ende der Aktion wird der Ausstellungsraum komplett mit den Haftnotiz-Klebezetteln „bemalt“.

Synästhetisch wirkungsvoll funktioniert diese radikale Geste der Kunst als sozialer Raum für Akteure und Rezipienten. Der Anspruch der Arbeit ist im Rahmen zeitgenössischer abstrakter, neo-expressiver, minimalistischer, hard-edge Farbfeld-Malerei zu sehen.

Die *Brennstoffzelle* ist ein gemeinsames Projekt der Künstler Stefan Becker Schmitz und Il-Jin Atem Choi, die sich bereits seit ihrer Kindheit in Moers, Nordrhein- Westfalen, kennen und im gleichen Tischtennis-Verein gespielt haben. Gemeinsame Graffiti-Sprühereien legten die Grundlage für die künstlerische Zusammenarbeit. 2010 wurde das gemeinsame Projekt *Brennstoffzelle* geboren und unter anderem im Nassauischen Kunstverein, Wiesbaden, in der Crawford Art Gallery, Cork, Irland, und im Schau Fenster, Berlin, umgesetzt.

Galerie Schamretta, Kantstraße 16, 60316 Frankfurt am Main
Zeit zum Mitkleben: Donnerstags, Freitags 17 – 20 h, Samstags 12 – 15 h

Alle Fotos (falls nicht anders angegeben): Il-Jin Atem Choi



























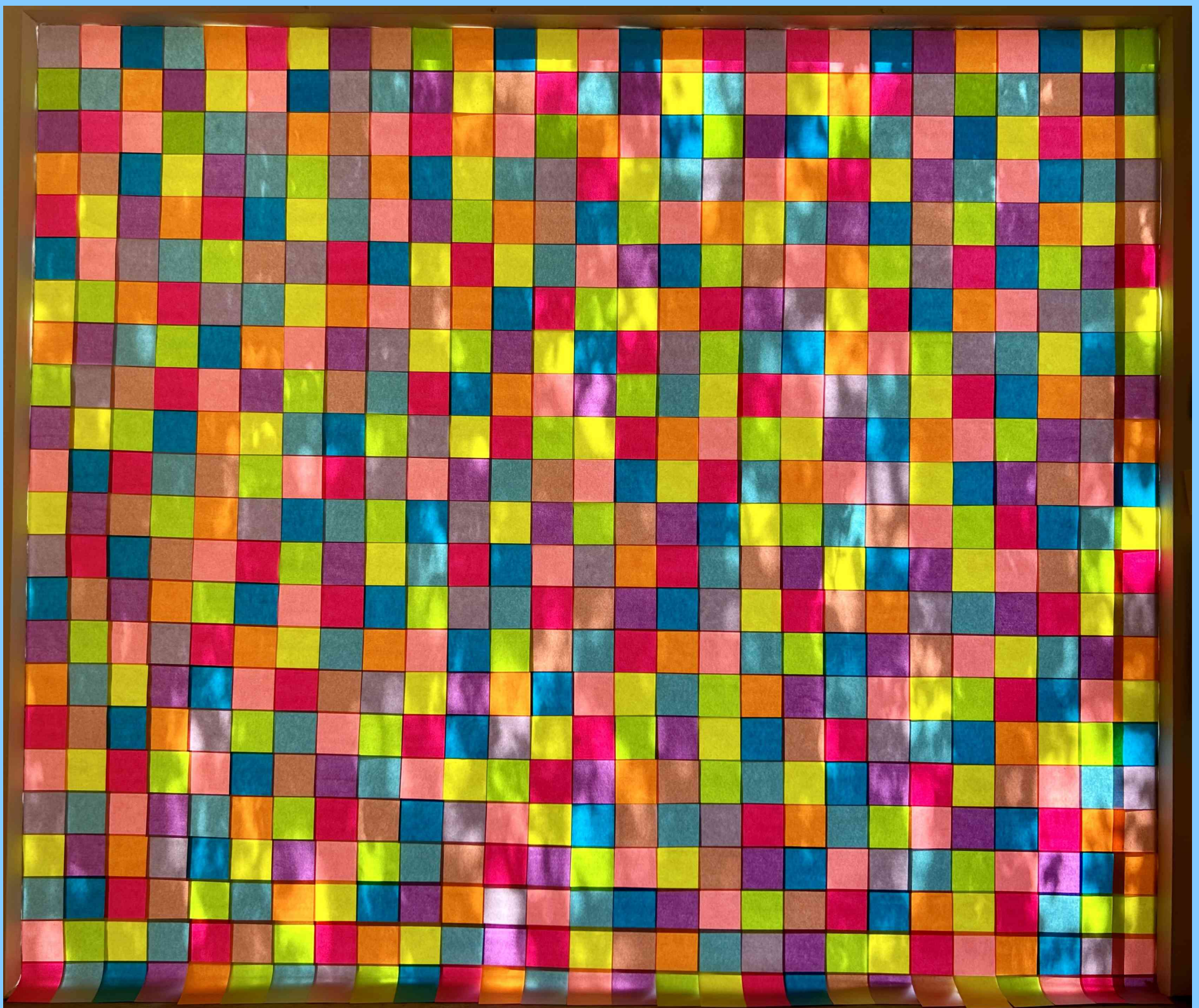


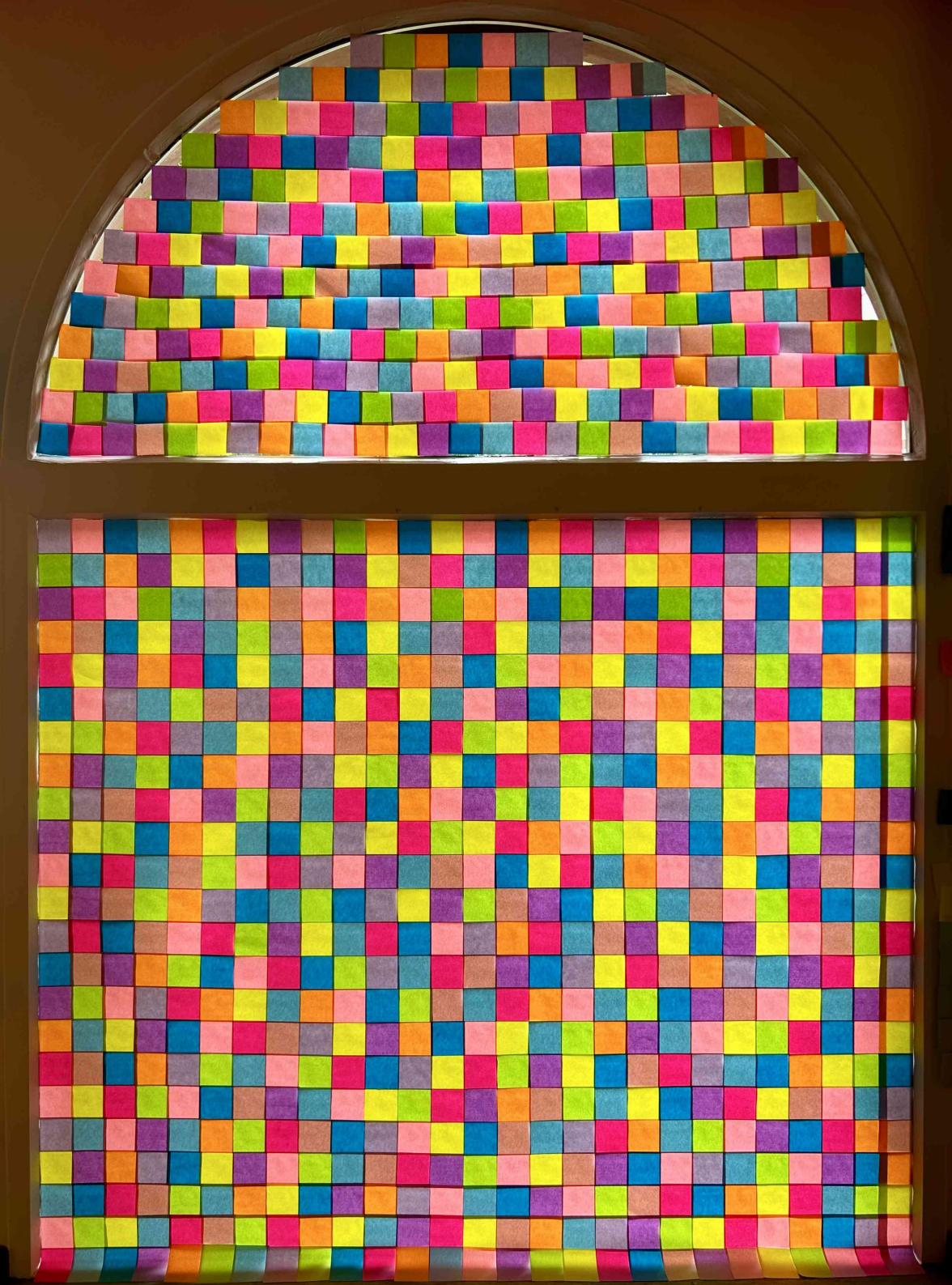


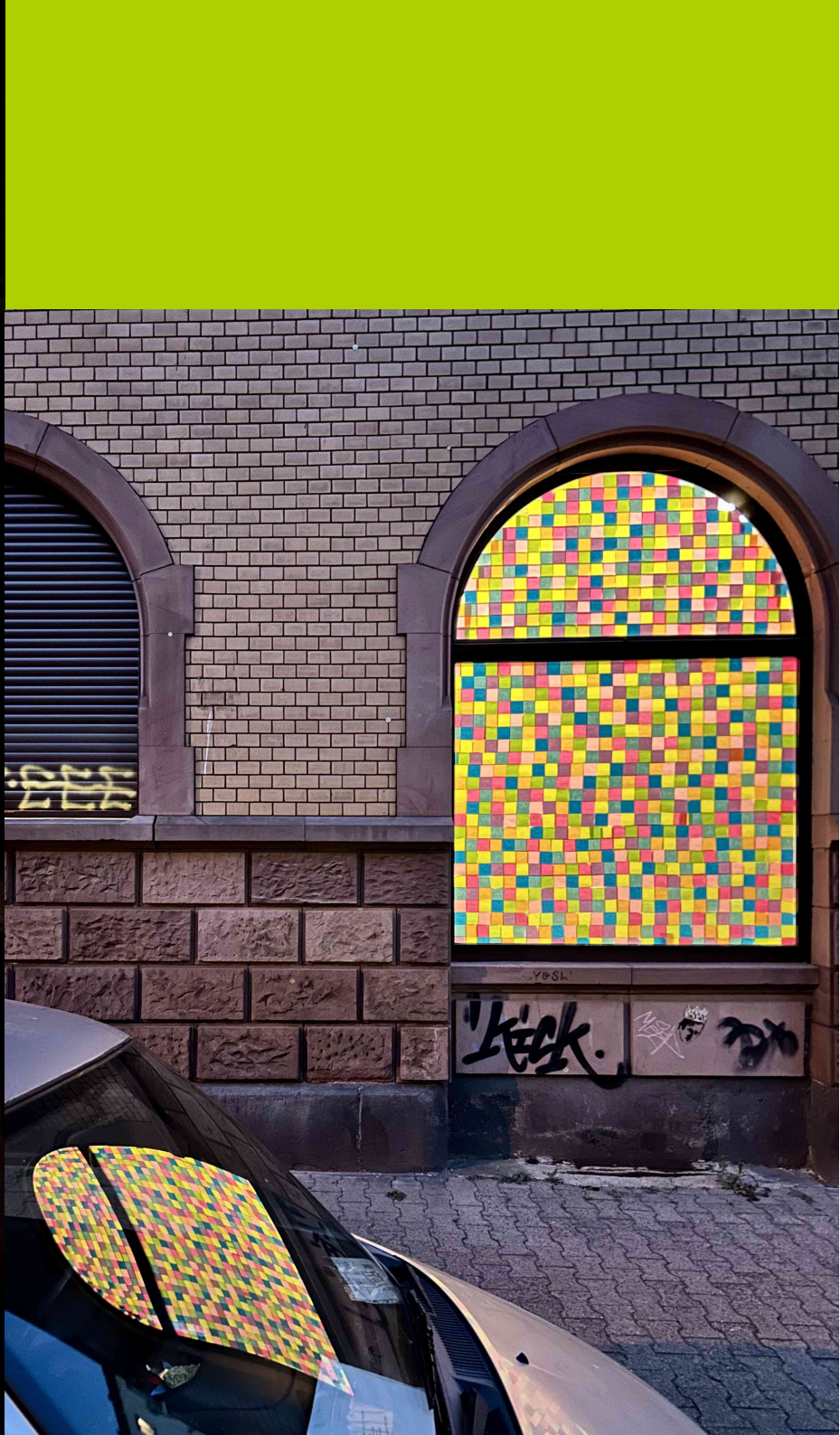
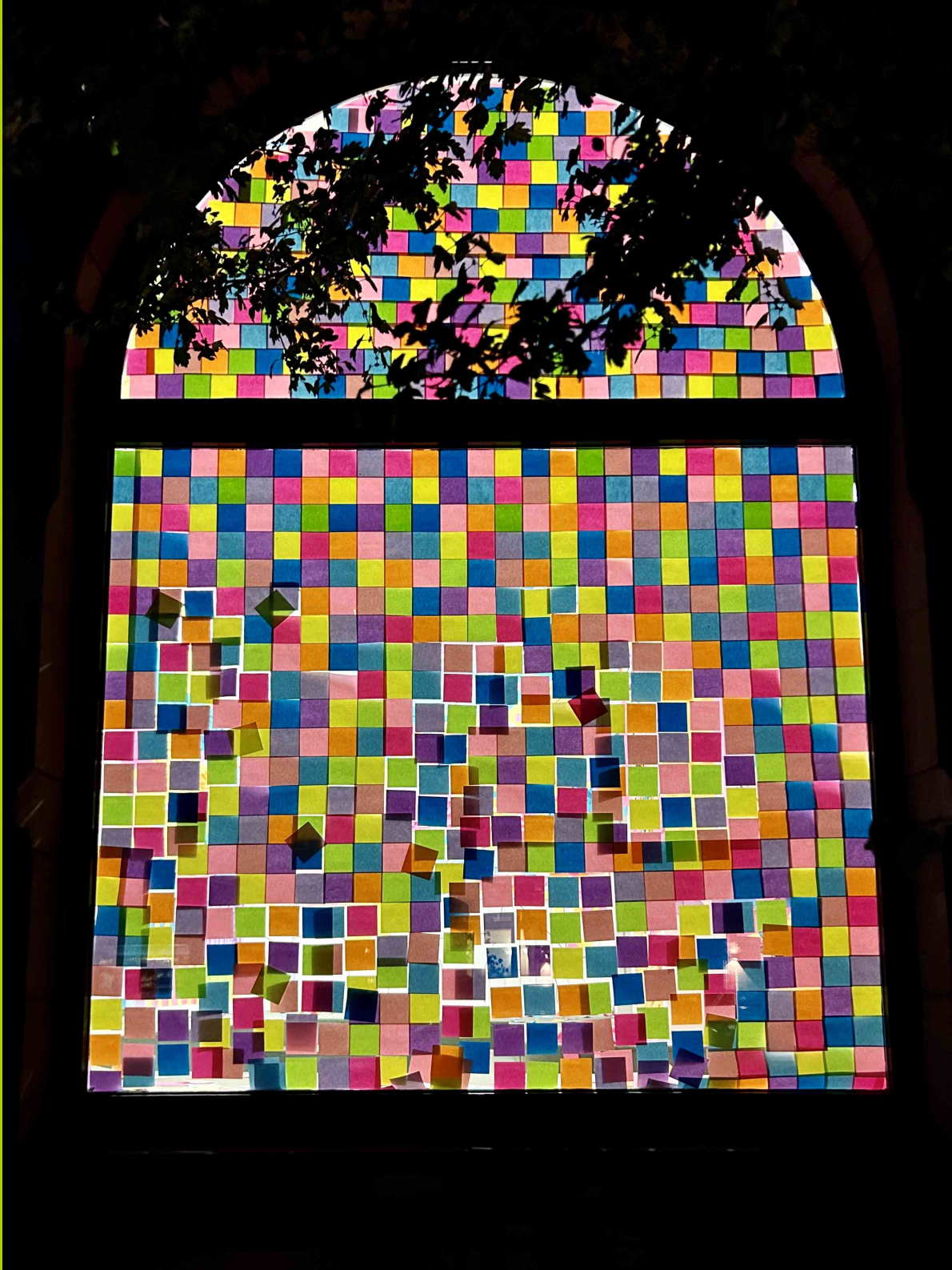


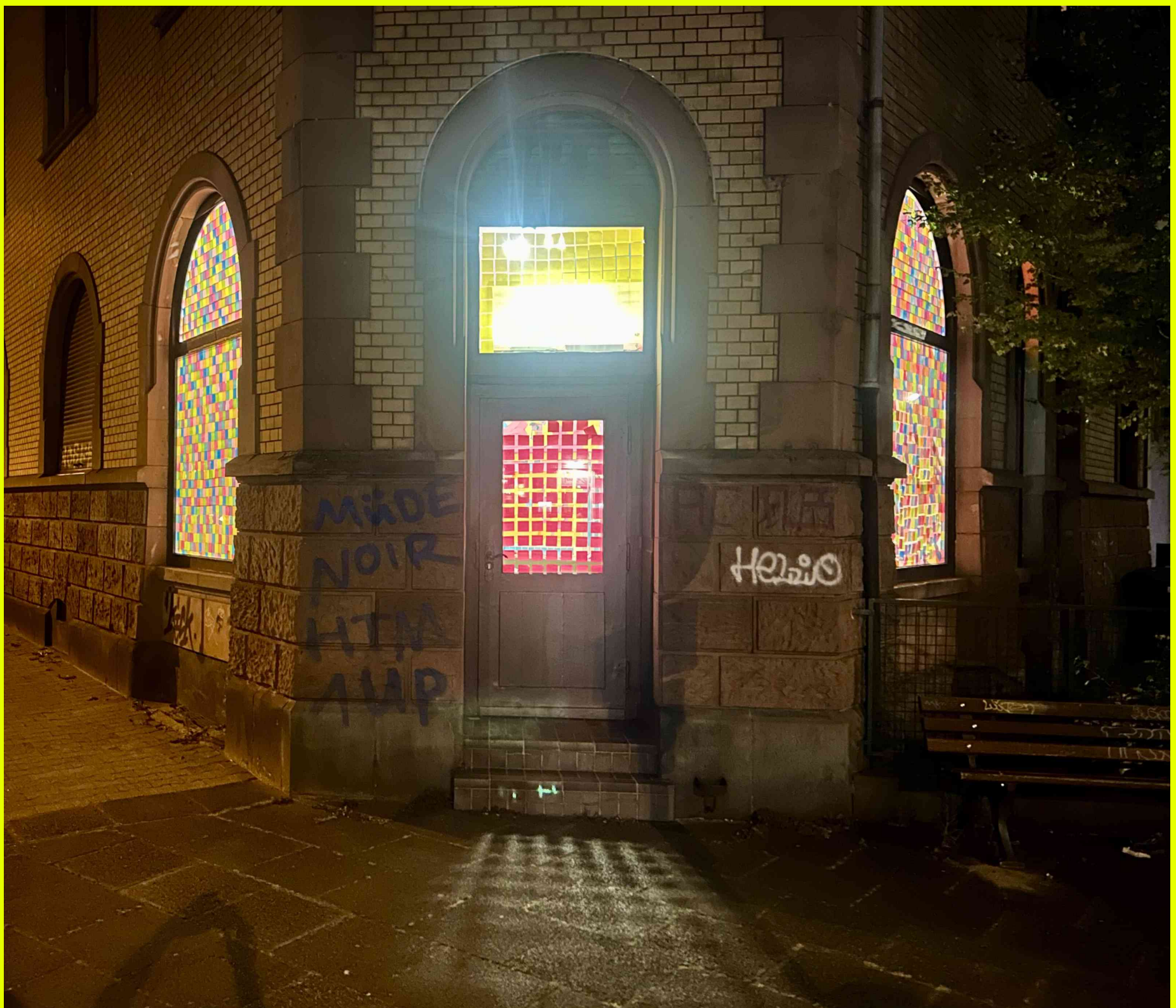












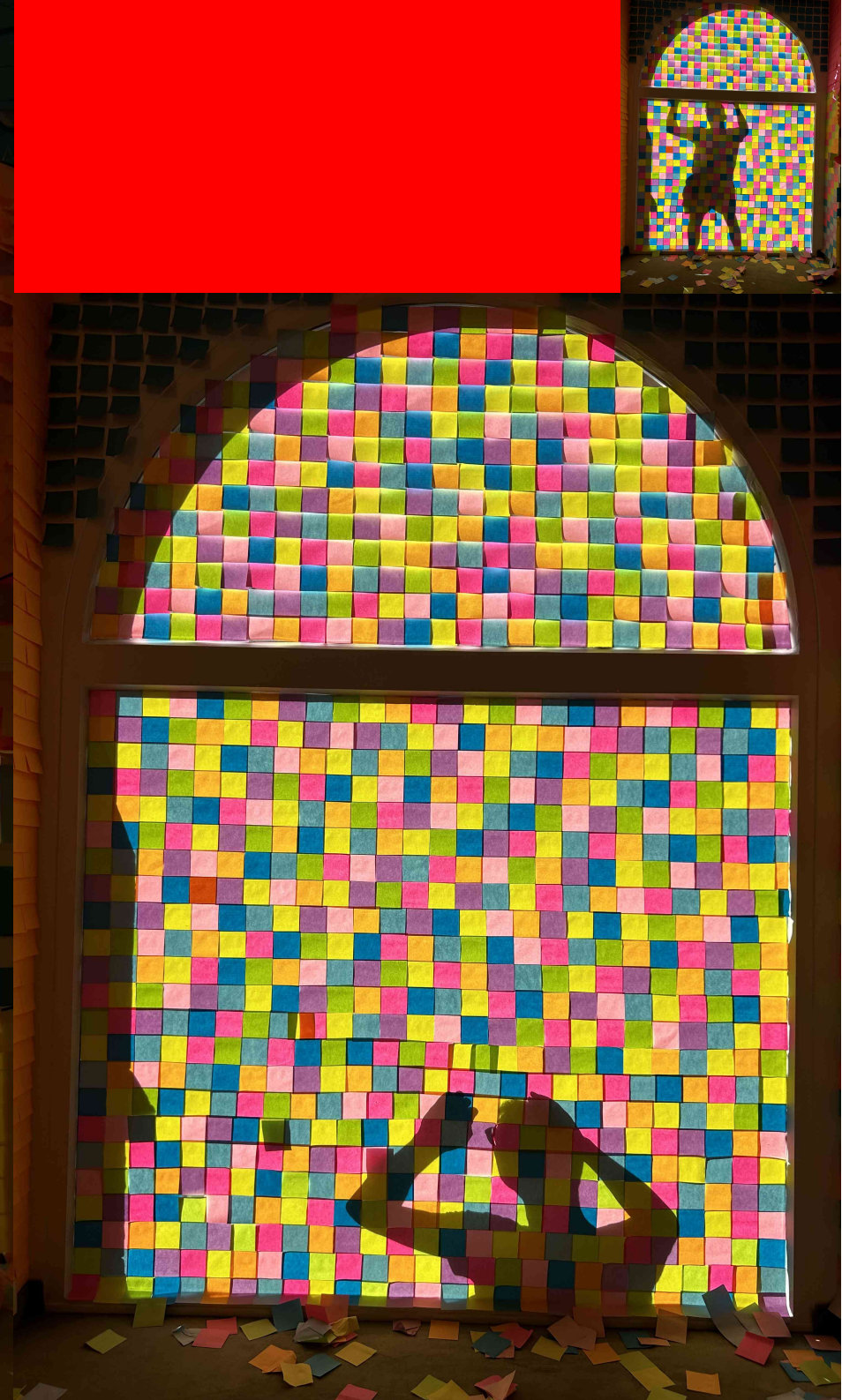
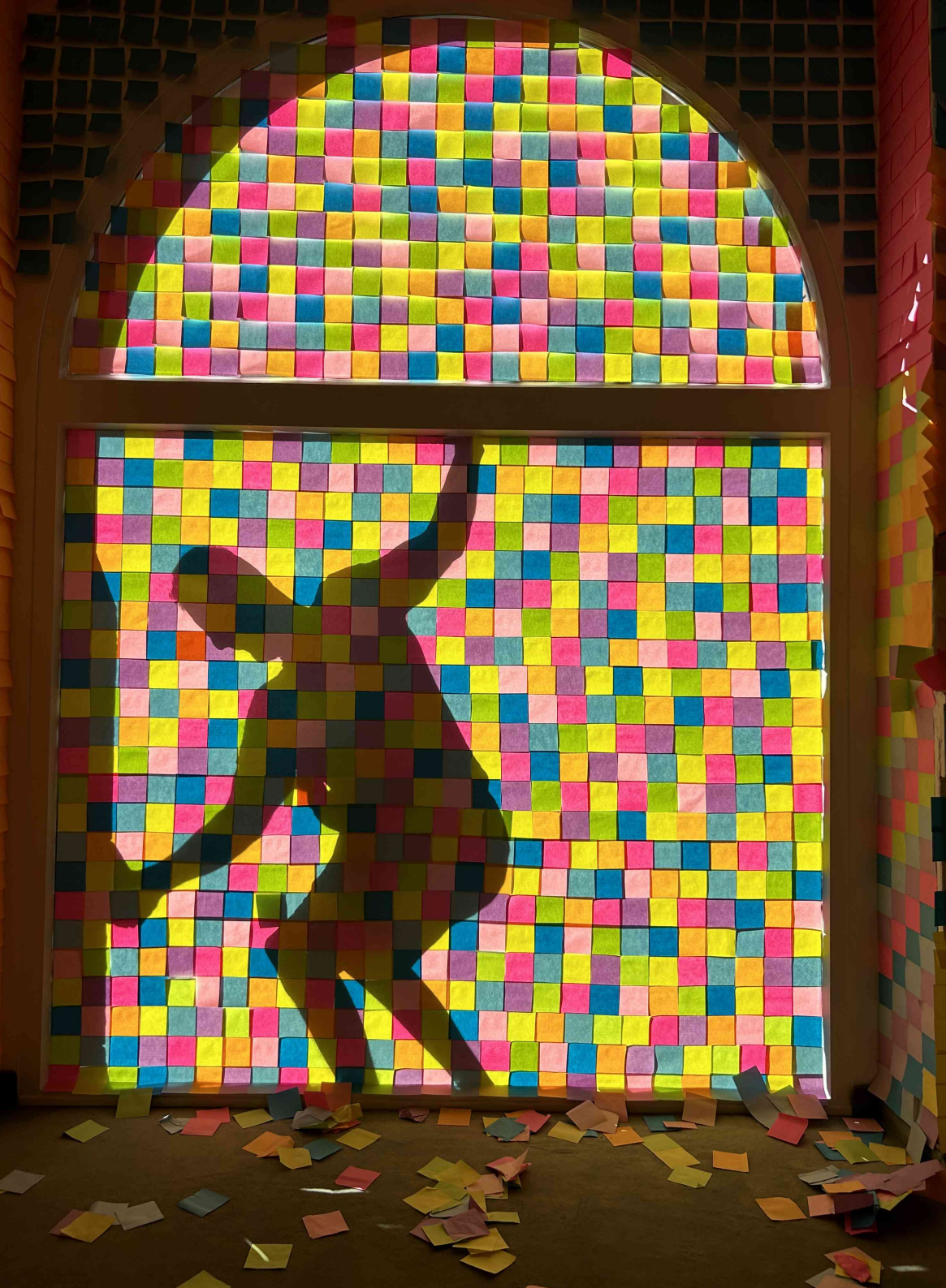
MUDE
NOIR
HTM
1UP

Herzic































Sozialer Kunstort im Stadtteil

FA2
12.6.25

FRANKFURT Am Ende riecht man Farbe: Intervention in der einstigen Galerie Schamretta, die nun temporär öffnet

Ob man ihm das glauben soll? Immerhin handelt es sich eigentlich um nicht mehr und um nicht weniger als um farbiges Papier. Um 100.000 Blätter, Blättchen um genau zu sein, in Rosa, Grün und Gelb und Blau, wie man sie vom eigenen Schreibtisch kennt, wo man eine Idee, einen flüchtigen Gedanken oder die Todo-Liste des jeweiligen Tages notiert und vielleicht morgens an den Spiegel oder an die Haustür klebt. Und doch zeigt sich Il-Jin Atem Choi schon am frühen Abend der Eröffnung vom synästhetischen Mehrwert der Kunst fest überzeugt: „Am Ende wird man die Farbe riechen.“ Und Choi, der die „Brennstoffzelle“ mit Stefan Becker Schmitz erfunden hat, muss es schließlich wissen.

Haben doch die beiden Künstler die Installation mal monochrom, mal kunterbunt in den vergangenen Jahren schon in Wiesbaden, Berlin und Düsseldorf realisiert. Und doch ist in der Galerie Schamretta vom gegebenen Raum bis zum Publikum und vom Kontext bis zum Regelwerk erst einmal alles anders. Genau darauf aber kommt es Becker Schmitz und dem Städtelschulabsolventen Choi vor allem an.

Weshalb sie in Frankfurt kaum einen besseren Ort hätten finden können als die frühere Galerie Schamretta. Mehr als 30 Jahre hatte die vor zwei Jahren verstorbene Galeristin Irmgard Schamretta den Kunstraum nahe dem Merianplatz als Stadtteilgalerie und mithin als

sozialen Ort verstanden. Seither stand der Raum allerdings die meiste Zeit leer.

Jetzt hat Constanze Angermann beschlossen, die Adresse für gelegentliche Veranstaltungen in diesem Sinne neu zu etablieren. Für einen regelmäßigen Betrieb fehlt der Journalistin aber schlicht die Zeit. Und doch ist man versucht, die Intervention von Choi und Becker Schmitz programmatisch zu verstehen für gerade diesen Ort. Lebt doch „Brennstoffzelle“ entscheidend von der Beteiligung des Publikums, des Kunstbetrachters wie der zufälligen Passanten, die sich für ein Viertelstündchen oder länger daran beteiligen, den Kunstraum gleichsam neu zu tapezieren: mit lückenlos die Wände bedeckenden Post-it-Zetteln.

Das mag man Konzept, ein Happening oder auch eine reliefartig in den Raum erweiterte Form der Malerei nennen, gleichviel. Mehr als alles andere geht es hier wesentlich um den Prozess. Weshalb man die mittlerweile fünfte „Brennstoffzelle“ der beiden auch eine soziale Plastik nennen möchte. Und mit jedem einzelnen Besucher in der Pop-up-Galerie arbeiten Choi und Becker Schmitz weiter an der Form.

CHRISTOPH SCHÜTTE

BRENNSTOFFZELLE,

Galerie Schamretta, Frankfurt, Kantstraße 16, bis 28. Juni
donnerstags und freitags von
17 bis 20 Uhr, samstags von
12 bis 15 Uhr

Klebe wohl – bloß nicht verzetteln

Farbige Post-its verwandeln Wände der Galerie Schamretta in ein Kunstwerk



Die Künstler Il-Jin Atem Choi (l.) und Stefan Reinhard Becker-Schmitz, verwandeln mit Posts die Galerie Schamretta für die nächsten Wochen. © Bernd Kammerer

Nordend – Sie war eine Institution im Nordend – Irmgard Schamretta und ihre Galerie, die sie 1989 gründete. Im Frühherbst 2023 verstarb die Galeristin im Alter von 89 Jahren. Seitdem ist es ruhig um den Kunst-Raum in der Kantstraße 16 geworden. Die Journalistin und Moderatorin Constanze Angermann, die eng mit der Galeristin befreundet war, möchte den Raum wieder aufleben lassen - nicht als klassische Galerie, sondern als Raum für spannende Kunstprojekte, die dort in Abständen gezeigt werden sollen.

Freunde seit der Schulzeit

Dazu zählt auch eine Installation, die aktuell in den Räumen von Il-Jin Atem Choi und Stefan Reinhard Becker-Schmitz realisiert wurde. Il-Jin Atem Choi studierte Kunst an der Städelschule, sein Kompagnon, der sich als Künstler einfach nur Becker-Schmitz nennt, an der Hochschule in Essen. Dort hat er seit 2018 auch einen Lehrauftrag. Beide kommen aus Moers, kennen sich seit ihrer Schulzeit und haben ihre künstlerischen Wurzeln im Graffiti. „Brennstoffzelle“ lautet der Titel der Ausstellung und ist sogleich auch Name eines Gemeinschaftsprojekts, das von den beiden erstmals 2010 und seitdem an verschiedenen Orten unter anderem im Kunstverein Wiesbaden und im Turm des Lehmbruck Museums in Duisburg umgesetzt wurde.

Dieses Mal bezieht es Besucher mit ein. Mit ganz einfachen Mitteln, nämlich mit farbigen Haftnotizen, werden Wände und Fenster der einstigen Galerie gestaltet zu einer Installation, die an ein konstruktives Gemälde erinnert. Gleich zur Eröffnung der Schau haben die Besucher die Gelegenheit, sich zu beteiligen. Vorgaben machen die Künstler dabei nicht. Jeder darf selbst bestimmen, wie und in welcher Reihenfolge er die farbigen Haftnotizen platziert. Lediglich eine grobe Zeichnung an den Wänden, die die Form und die Größe der jeweils zu beklebenden Flächen bestimmt, dient als Orientierung.

Auch für Raphael und Stieven, obwohl die beiden jungen Männer erzählen, mit Kunst bisher wenig in Berührung gekommen zu seien. „Wir sind eher durch Zufall hier vorbeigekommen und haben die Zeit ganz vergessen, weil wir so konzentriert beim Kleben der Zettelchen waren“, erzählt Stieven. Beide sind im Gespräch mit Constanze Angermann, die erfahren möchte, wie ihnen die Idee gefällt, selbst aktiv an einem Kunstprojekt teilzunehmen. „Es hat total Spaß gemacht“, sagen die beiden übereinstimmend.

Der Mitmach-Gedanke des Projekts spricht weitere Besucher des Eröffnungsabends an. Einer von ihnen fragt die Künstler, ob er ein Wort mit den Haftnotizen an der Wand gestalten dürfe. Die Erlaubnis folgt und er macht sich sogleich an die Umsetzung seiner Idee. Dadurch, dass Besucher sich auch weiterhin zu den Öffnungszeiten der Ausstellung aktiv an der Gestaltung beteiligen dürfen, zeigt sich der Kunstraum im Laufe der Schau immer wieder anders.

Wie große, bunte Pixel

„Zum ersten Mal nutzen wir im Projekt unterschiedlich farbige Haftnotizen“, erklärt Il-Jin Atem Choi. Bisher hätten sie ausschließlich gelbe Haftnotizen verwendet, um ganze Räume damit zu gestalten. Zahlreiche Beispiele ihres Projekts, die zeigen, wie sich die Wirkung eines Raumes dadurch verändert, finden sich im Internet, vor allem in den Sozialen Medien wie Youtube. Durch die verschiedenen Farben entstehe eine vollkommen andere Wahrnehmung. Sie weckt, vor allem die an den Fensterscheiben, Assoziationen an vergrößerte Pixel einer digitalen Fotografie oder an bekannte konstruktive Gemälde. Etwa von Gerhard Richter

Die Ausstellung in der Kantstraße 16 dauert noch bis zum 28. Juni. Sie hat donnerstags und freitags von 17 bis 20 Uhr sowie samstags von 12 bis 15 Uhr geöffnet. **ALEXANDRA FLIETH**

Quellenangabe: Frankfurter Neue Presse vom 10.06.2025, Seite 30